



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

CASPER THIERFELDER

ANALYSE DES WERKES DES RECHENMEISTERS, VERKNÜPFT MIT EINEM BILDUNGSVERGLEICH VON DAMALS UND HEUTE.

ID 2124

Projektkurzbericht

Projektkoordinator/in:

DI MAG Bernhard Mödlagl

Projektmitarbeiter/-innen:

MAG Kurt Söser

Institution(en):

BHAK Villach

BHAK Steyr

Ort, Juni 2018

KURZFASSUNG

Im Zuge des 500-Jahr-Jubiläum der Reformation, das zurückdatiert wird auf den Anschlag der 95 Thesen von Martin Luther 1517 setzte sich im heurigen Schuljahr die 4CK der BHAK Villach mit einem Lehrbuch des protestantischen Rechenmeisters Casper Thierfelder aus Steyr auseinander und ging der Frage nach, wie sah Bildung im 16. Jahrhundert aus. Die Erkenntnisse die wir gewonnen haben, stellten wir mit den heutigen Rechenmethoden erfolgreich gegenüber. Ein großes Highlight war im Juni 2017. Im Stadtmuseum Steyr gestalteten wir im Auftrag der Stadt Steyr in Kooperation mit SchülerInnen der BHAK Steyr einen Ausstellungsbereich mit unseren Ergebnissen mit einem öffentlichen Eröffnungsabend. Die Arbeit im Schuljahr 17/18 soll den Fortlauf der bereits entstandenen Arbeit darstellen. Das gesammelte Wissen soll nun für alle zugänglich in einer webbasierten Datenbank abgebildet werden. Ein Abschlussvortrag in Villach soll einen schönen Abschluss unserer Arbeit bilden.

Das Projekt lieferte Ergebnisse in vielen Bereichen. Im Fokus stand natürlich die Gestaltung des Museums mit Infoplakaten, einer europäischen Handelskarte oder einem Rechenbrett zum selbstständigen Üben alter Rechenmethoden. Eigens gestaltete Lernvideos erklären das Rechnen mit dem mittelalterlichen Rechenbrett. (<https://www.youtube.com/watch?v=LYtwmejHpcl>)

Der abendliche Vortrag unserer SchülerInnen war ein weiteres Highlight. Die Steyrer SchülerInnen organisierten mittelalterliche Kostüme und studierten eine eigene Vorführung ein.

Ein weiterer spannender Output ist der gelungene Fernsehbericht im RTV. Glücklicherweise steht uns das Video auch im Internet zur Verfügung und ist somit auch langfristig zugänglich. (<http://www.regionaltv.at/live/beitrag/132714?autostart=true>)

Die gewonnenen Erkenntnisse und das angesammelte Wissen über das Rechnen im Spätmittelalter sind ebenfalls hervorzuheben, denn dieses Wissen hat echten Forschungscharakter und brachte tatsächlich interessante neue Ergebnisse zum Vorschein.

Wenn ich Empfehlungen abgeben kann so fällt mir zuerst folgendes ein: Ich hatte zu Beginn der Konzeption eine Phase der Einarbeitung in die Thematik. Diese Phase war eine der arbeitsintensivsten. Viele Abende lang recherchierte ich alte Redewendungen, Rechenmethoden, sowie Einheiten und Maße. Diese Arbeit muss man berücksichtigen, ebenso wie der Aufbau einer IT-Infrastruktur, wenn man mit einer anderen Schule kooperiert. Verläuft das Arbeiten mit der IT-Technologie nicht reibungslos, so schadet das der Motivation des gesamten Projektteams.

Abschließend kann ich sagen, dass dieses Projekt so viele Kompetenzen der SchülerInnen förderte, dass es für alle Beteiligten eine große Bereicherung war. Die SchülerInnen betrieben echte historische Forschung, sie gingen mit ihrem gewonnenen Wissen hinaus in die Öffentlichkeit und präsentierten sich als Experten auf ihrem Forschungsgebiet. Das erforderte Know-how im IT Bereich, förderte den Umgang mit der Öffentlichkeit und den Behörden, forderte sie ihre Präsentationsfähigkeiten und gab ihnen auch das entsprechende positive Feedback, dass ihren Aufwand belohnte und bestätigte.